

Dr. med. H. Arnold
Med.-Rat

LANDAU/PF.

15. II. 56

Schreibe Ihnen Herr Dr. Raschke!
WZ

Falls Sie die Batakiai-Funde
als Ausstellungsstücke benötigen
oder wenn Sie besondere wis-
senschaftliche Bedeutung haben,
überlasse ich sie dem fern.

Museum. Wenn Sie als mir
den Magazinbestand vermehren
wollen, geben Sie mir sie
bitte zurück. Meine Jungen
haben Interesse an solchen
Dingen u. werden sie nicht
verkommen lassen. - Fleisches
fällt auch für die Schreiberle.

Berleyend finden Sie einen
Kürzen Fünfbericht. Es ist
natürlich einiges wasen so
schwierig, nach 12 Jahren
noch Einzelheiten u. Wasen
richtig aufzugeben.

Ergenst!

Marnold

21-15. 2. 56

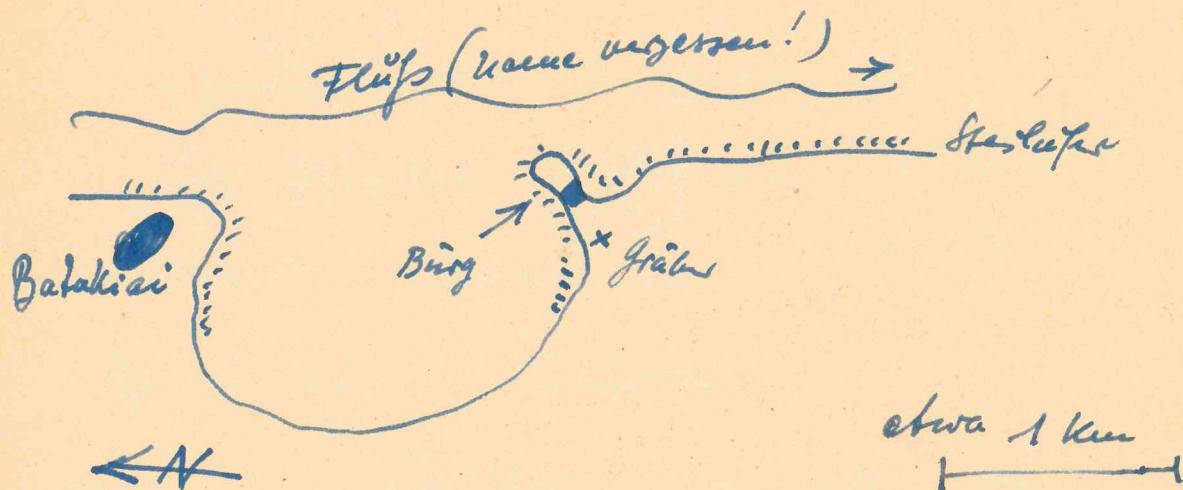
Über die Freude von Babakiai hatte ich
nun fast einen ausführlichen Grabungs-
bericht angefertigt, der dem Institut
für Vorgeschichte der Univ. Königsberg
vorzulegen hatte. Von dem Letzteren
wurden mir danach die
Schaläume zugesandt. Die Datierung
war für mich überraschend spät:
6 - 8. Jhd. nach Chr. Jhd.

Beim Siedlungsbau wurden 1944 etwa
2 km nördlich des Dorfes Babakiai 2
Gräber ausgegraben, die ich mir noch
selweise nachgemäß untersuchen konnte.
Es fand sich, dass ein Pferdegeschädel
mit bestattet war, da noch ein edernes
Trensengebitz im Maat lag. Auf dem
dern Schwell war noch ein ederne
Lanzenspitze vorhanden. Wehr enthielten
die Gräber mehrere Halsringe, eine 2.

Ronsef (Kassir, Bronze), Brückstücke
eines 4-eckigen Schildfiedl mit Resten
von Verzierung u. eine gleichartige
Fibel-Nadel, wie ich sie Ihnen ge-
zeigt habe. Beide Fibeln lagen parallel,
schräg auf der re. Bauchseite. Bei
dem einen Skelett waren an sämtlichen
Fingern Bronzeringe, wie Sie Ihnen erhalten
haben: ich hatte den Eindruck, dass
sie die Verzierung eines Fecht-Handschuhes
getragen hatten. — Die Mehrzahl der
gefundenen Gegenstände haben U.S.-Soldaten
1945 fortgeworfen, als sie im Haus
keine Schutzzellen eingerichtet waren.
Die letzten Reste sind bei Ihnen
geblieben.

Der interessanteste Fund aus dem Friedhof
bleibt noch zu erwähnen: etwa 200
Meter entfernt fand ich eine alte
Auspuffrohrbefestigung, die aus den Gräben

in Fundamente häng. Rehen durfte. Da die Schützengräben in diese hinein reichten,



Konnte ich eine oberflächliche Untersuchung vornehmen. Größe etwa 30×15 m. Stark eingeebnet Wall u. Gräben an der engsten Stelle des Vorgründs des Hochufers (etwa ≈ 10 m hoch!). Zu den ausgeworfenen Enden keine verwertbaren Scherben, ob aber reichlich zerfallenes Ziegelsteinmaterial. Freudentheile Traditionen als eine Burg waren in der Gegend nicht mehr lebendig. Ein in Bataklisi tazji Apotheker polnisch Abstammung wußte allerdings fast Genau-

Von ihm erhielt ich ^{auch} ein durchbohrtes
Basaltlava-Brot, welches im Schotter des
Flusses nahe bei B. gefunden worden
war. Ein zweites, etwas größeres, eben-
falls durchbohrtes Brot erhielt ich von
einem Bauer, der etwa 10 km süd-
östwärts von B. wohnte. Dieses Brot
besteht aus einem grobkörnigen, grau-
roten, sehr harzen Material. (Der Bauer
hatte es als Gewichtsstein benutzt.)